

06.05.2021

Carsten Preuß bei der Volkssolidarität Bürgerhilfe in Königs Wusterhausen

In Vorbereitung des Internationalen Tages der Pflegenden informierte sich der Direktkandidat der Partei DIE LINKE. im Bundestagswahlkreis 62 über die Lage in der Pflege.

Carsten Preuß würdigte eingangs die Arbeit der Pflegekräfte, insbesondere deren Arbeit in der Pandemie. Ihr engagierter Einsatz hat mit dazu beigetragen, die sehr belastende Situation für Kranke, pflegebedürftige Menschen oder für Menschen mit Behinderung so gut, wie es ging, doch noch erträglich zu gestalten.

Sachkundig und eindringlich beantwortete Carola Ahlert, Geschäftsführerin der VS Bürgerhilfe, die gestellten Fragen über die Tätigkeit des gemeinwohlorientierten Unternehmens. „Die Privatisierung im Gesundheitswesen sei ein Fehler gewesen, denn dort dürften keine Profite erzielt werden“, so Ahlert. Carsten Preuß ergänzte: „Der noch immer laufende Prozess der Privatisierung und der Schließung von Krankenhäusern muss gestoppt werden“.

Frau Ahlert betonte, dass der Eigenanteil der Pflegenden unbedingt bezahlbar bleiben müsse; diese Menschen dürfen nicht auf das Sozialamt verwiesen werden. Preuß erläuterte, dass eine solidarische Bürgerinnen- und Bürgerversicherung für soziale Gerechtigkeit sorgen und die Pflegeversicherung dauerhaft stabil finanziert werden kann. Alle Menschen - auch heute privat Versicherte – sollen entsprechend ihrem Einkommen aus Löhnen, Honoraren und Kapitalerträgen in die Bürgerversicherung einzahlen. Arbeitgeber übernehmen die Hälfte der Pflegeversicherungsbeiträge ihrer Beschäftigten auf Löhne und Gehälter. So können die notwendigen Leistungsausweitungen solidarisch finanziert werden.

Ausführlich ging die Geschäftsführerin auf die verantwortungsvolle Arbeit der Pflegerinnen und Pfleger ein. Die Volkssolidarität hat einen paritätischen Tarifvertrag mit ver.di, der den Pflegenden ein gutes Gehalt sichert. Die Bezahlung ist wichtig, aber die große psychische Belastung bei der Arbeit findet keine ausreichende gesellschaftliche Wertschätzung, ihre Arbeit verdient vor allem Respekt. Pflegerinnen und Pfleger müssen endlich als das anerkannt werden, was sie sind: eine große Berufsgruppe, die von Millionen Menschen gebraucht wird. Zur Anerkennung gehört auch, endlich eine bundesweite Pflegekammer zu etablieren. Frau Ahlert ist

überzeugt, dass die neu eingeführte generalisierende Pflegeausbildung den Beruf attraktiver werden lässt.

Carsten Preuß und Michael Wippold, Kreisvorsitzender der LINKE.LDS bedankten sich für das äußerst informative Gespräch.

